

Zur Geschichte unserer Vorbereitungsklasse

Die ersten Jahre als "Förderklasse" 2000/01 – 2006/07

Die derzeitige Vorbereitungsklasse begann im Schuljahr 2000/01 als "Förderklasse". Sie wurde im zweiten Schulhalbjahr eingerichtet, um in erster Linie Schüler*innen, die die Probezeit nicht geschafft hatten, eine Überbrückung anzubieten.

In den Anfangsjahren wurde die Förderklasse von Herrn Henning Huttner geleitet, der von der Stiftung Pfennigparade zur Verfügung gestellt wurde. Aus diesem Grund wurden bei der Regierung auch keine Lehrerstunden für ihn beantragt.

Herr Huttner unterrichtete die Schüler*innen an vier Tagen in der Woche, und zwar überwiegend in Deutsch, Englisch und Mathematik. Er legte aber auch großen Wert auf politische Bildung und eine erste Heranführung an die Profulfächer der Ausbildungsrichtungen Wirtschaft und Sozialwesen. Zugleich erhielt die Klasse ein grundlegendes Coaching, das zum Beispiel Fragen der Lernorganisation beinhaltete. Genauso wichtig war aber auch das Coaching der einzelnen Schüler*innen im Hinblick auf ihren weiteren Lebensweg.

Tatsächlich gingen beispielsweise von den sechs Schüler*innen, die die Förderklasse 2000/01 besuchten, nur zwei auf unsere Fachoberschule.

Statistische Angaben sind für die ersten sieben Jahre der Förderklasse nur noch schwer zu eruieren, da die Schüler*innen eben nur dann in der offiziellen Schülerdatei erfasst wurden, wenn sie auch tatsächlich an unsere FOS wechselten.

Mithilfe der Jahresberichte konnten wir wenigstens eruieren, dass in den ersten sieben Jahren mindestens 56 Schüler*innen die Förderklasse besuchten.

24 Schüler*innen hatten sonderpädagogischen Förderbedarf, 15 davon wechselten auf unsere FOS und 9 machten das Fachabitur bei uns.

32 Schüler*innen hatten keinen sonderpädagogischen Förderbedarf. Von diesen wechselten 20 auf unsere FOS und machten 19 das Fachabitur bei uns.

Der Übergang zur Vorbereitungsklasse 2007/08 – 2011/12

Mit dem Ruhestand von Herrn Huttner musste das Konzept neu aufgestellt werden. In den ersten Jahren wurde versucht, die Qualität der persönlichen "Klassenlehrkraft" aufrecht zu erhalten. So gaben wir seit 2007/08 20 Wochenstunden in die Förderklasse. Diese 20 Stunden wurden zunächst auf Frau Lucia Engel und Herrn Markus Sachse aufgeteilt, in den vier Folgejahren dann auf jeweils drei Lehrkräfte.

Erstmals erhielten wir 2007/08 von der Regierung bei der Stundenzuweisung 5 Stunden für die Förderklasse. Diese Zahl wurde 2008/09 auf 10 Stunden erhöht und blieb so für insgesamt vier Jahre.

In diesen fünf Jahren besuchten 47 Schüler*innen die Förderklasse.

Von den 30 Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wechselten 24 auf unsere FOS und erwarben 18 das Fachabitur, einer sogar das fachgebundene Abitur.

Von den 17 Schüler*innen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf wechselten 14 auf unsere FOS und erwarben 12 das Fachabitur.

Die Vorbereitungsklasse etabliert sich: 2012/13 – heute

Bereits im Schuljahr 2011/12 schwankte die Bezeichnung der Klasse zwischen "Förderklasse", "Vorbereitungsklasse" und "Vorklasse". Anlass hierzu gab ein Schulversuch an einzelnen Fachoberschulen, die seit 2011/12 eine ganzjährige Vorklasse anboten. Hauptzielgruppe waren dort Schüler*innen, die die Mittlere Reife über den M-Zweig der Mittelschulen erworben hatten. Es konnten sich aber auch Schüler*innen, die den benötigten FOS-Schnitt nicht erreicht hatten, unter bestimmten Voraussetzungen mittels der Vorklasse nachqualifizieren.

Seit dem Schuljahr 2012/13 erhielten wir von der Regierung mindestens 13 Lehrerstunden, seit dem Schuljahr 2016/17 alle 15 Lehrerstunden.

Damit konnten wir die Förderklasse fünftägig durchführen. Das Klassenlehrerprinzip wurde aufgelöst. Ab nun unterrichteten etwa sechs Lehrkräfte schwerpunktmäßig die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik, aber auch Sozialkunde und Informatik. Wie in den Anfangsjahren wurden einige Stunden speziell für Gruppen- und Einzelcoaching eingesetzt, was sich als unbedingt sinnvoll erwies.

Die Vorbereitungsklasse hatte sich als eine eigene Größe etabliert.

In diesen fünf Schuljahren besuchten 54 Schüler*innen die Vorbereitungsklasse (davon 33 mit sonderpädagogischem Förderbedarf). Für das Schuljahr 2017/18 erwarten wir sogar rund 15 Teilnehmer*innen.

Der Erfolg dieser fünf Jahre ist bislang nur teilweise abzusehen, da gerade die beiden letzten Jahrgänge derzeit noch die FOS durchlaufen. Für 35 Schüler/innen steht das Ergebnis aber mittlerweile fest:

Hiervon hatten 19 Schüler*innen einen sonderpädagogischen Förderbedarf. An unsere FOS wechselten 10, von denen 6 das Fachabitur erreichten.

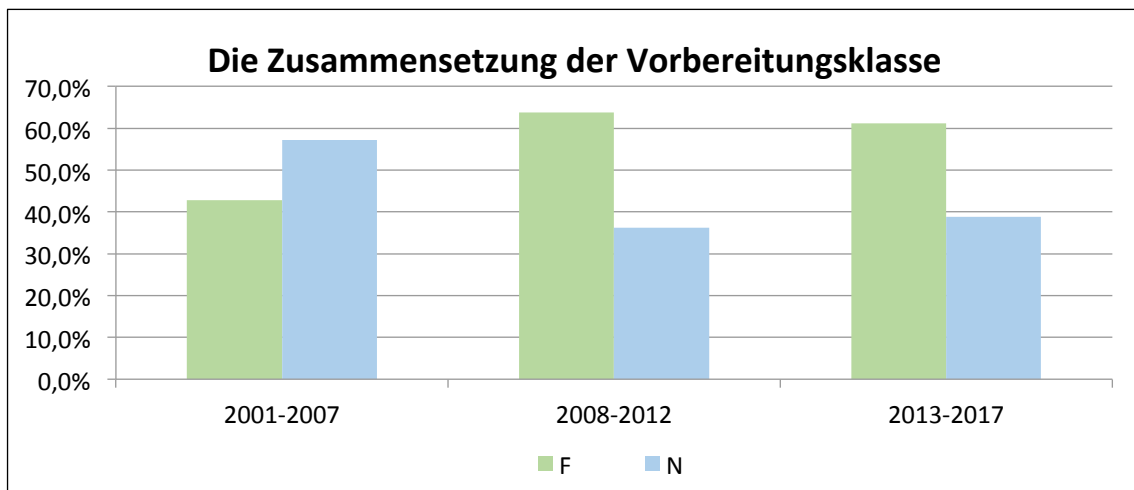
16 Schüler*innen hatten keinen sonderpädagogischen Förderbedarf. Hiervon wechselten 13 an unsere FOS, 11 erreichten das Fachabitur.

Entwicklungen

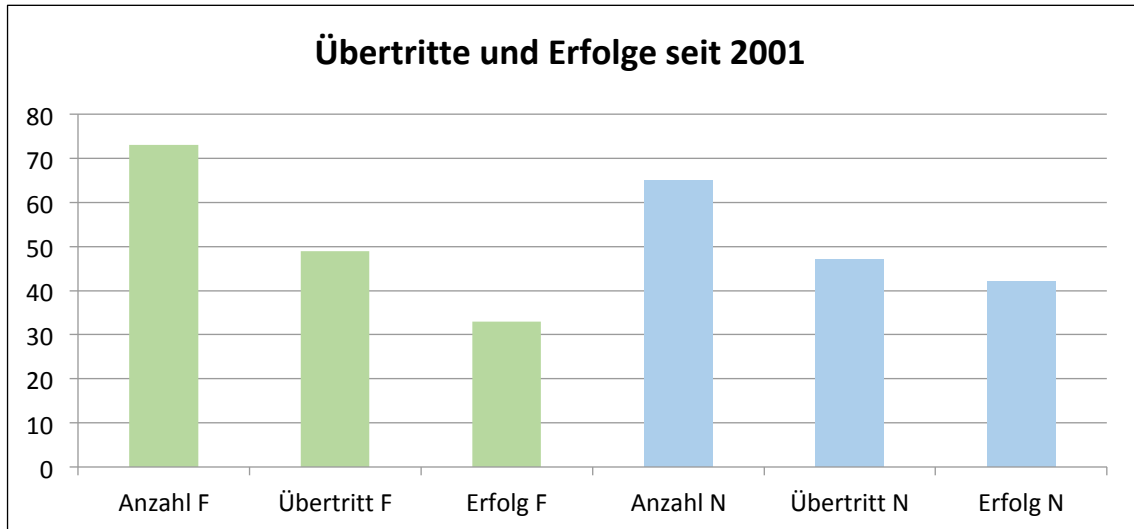
Der Vergleich der drei Perioden zeigt interessante Entwicklungen auf.

Die Klassengröße steigt langsam an von durchschnittlich 8,0 über 9,4 auf 10,8 Schüler*innen. Im Schuljahr 2017/18 wird voraussichtlich erstmals die Zahl 15 erreicht.

Lag der Anteil von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den ersten Jahren bei nur 42,9%, so stieg er in den beiden folgenden Perioden auf 63,8% bzw. 61,1%. 2017/18 wird der Anteil bei ca. 67% liegen.



Der Erfolg fällt unterschiedlich aus:



Bei Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wechselten im Gesamtschnitt 67,1% auf unsere FOS. Von diesen konnten 67,3% das Fachabitur erwerben.

Bei den Schüler*innen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf wechselten im Gesamtschnitt 72,3% auf unsere FOS (Tendenz steigend). Von diesen konnten sogar 89,4% das Fachabitur erwerben. Dieses Ergebnis wirkt auf den ersten Blick überraschend.

Die relativ hohe Erfolgsquote bei Schüler*innen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf ist eine erfreuliche Bestätigung für die gute Arbeit, die in den vergangenen Jahren geleistet wurde.

Dem scheinen die Zahlen bei den Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf etwas zu widersprechen. Ein Blick auf die bisherigen Zielgruppen unserer Vorbereitungs-klasse zeigt aber, dass die Erfolgsquoten gar nicht so hoch sein können wie bei den Schüler*innen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf.

Zielgruppen der Vorbereitungs-klasse

In den vergangenen Jahren hatte die Vorbereitungs-klasse vor allem vier Zielgruppen im Auge:

1. Schüler*innen (mit und ohne Förderbedarf), die die Probezeit an der FOS nicht bestanden haben und die 11. Klasse im Folgejahr wiederholen wollten.
In den letzten elf Jahren betraf dies 34 Schüler*innen, davon 26 mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
Hier erwies sich die Vorbereitungs-klasse vor allem für diejenigen behinderten Schüler*innen als sehr hilfreich, bei denen eine Eingliederungsmaßnahme mit dem Schulbesuch gekoppelt ist. Sie hätten das halbe Jahr i.d.R. nicht sinnvoll überbrücken können.
In einer ganzjährigen Vorklasse müsste man also durchschnittlich 3-4 Plätze für solche Schüler*innen freihalten.
2. Schüler*innen, bei denen ein Unfall oder eine Erkrankung die Schullaufbahn bzw. den bisherigen Ausbildungsweg unterbrochen hat.
Bei diesen Schüler*innen lag die formale Qualifikation für die FOS bereits oft vor. Es galt aber, die neue Lebenssituation neu zu bewerten. Das halbe Jahr diente der Feststellung, ob ein Neuanlauf an der FOS überhaupt möglich sei. Gerade bei diesen

Schüler*innen gab es niedrigere Übertrittsquoten, und oft zeigte sich im Verlauf der elften Klasse, dass die FOS nun doch eine Überforderung darstellte.

Eine Verlängerung der Vorklasse für solche Schüler*innen wäre daher häufig sehr sinnvoll. Auf der anderen Seite wurden solche Schüler*innen auch oft erst im Herbst oder zum Jahreswechsel vorstellig.

Daher müsste man den einen oder anderen Platz auch für solche Schüler*innen freihalten.

3. Schüler*innen (v.a.) mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die sehr motiviert sind, aber aus diversen Gründen den benötigten Schnitt nicht erreicht haben.
Bislang kamen solche Schüler*innen überwiegend aus unserer Realschule. Da wir seit Jahren mit ihnen arbeiteten und die Gründe oft gut kannten, war es uns häufig möglich, in der Vorbereitungsklasse mit Fördermaßnahmen anzusetzen, die eine Verbesserung zur Folge hatte.
In einzelnen Fällen tat es solchen Schüler*innen oft gut, für ein halbes Jahr rauszugehen. Grundsätzlich könnten diese Schüler*innen aber auch im September starten.
4. Spezielle Schüler*innen mit, manchmal auch ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die über eine Beratungsstelle oder eine Klinik zu uns kommen. Manche haben den FOS-Schnitt, manche auch nicht.
Bei diesem Personenkreis treten ganz unterschiedliche Probleme auf, z.B. psychische Belastungen (Depression, soziale Ängste, Essstörungen, Schulangst, Schulverweigerung), späte Diagnosen (z.B. Autismus-Diagnosen), Migrationshintergrund, extreme familiäre Situationen.
Gerade in solchen Fällen waren ausführliche Gespräche und/oder Coaching sehr wichtig und hierbei insbesondere auch die Erarbeitung von Alternativen und realistischen Lebensplänen.

München, 17.02.2018

Roman Hanig.